

Mai, 2024

Liebe Leser:innen,

als wir den Call zur Sonderausgabe „*Generative KI und Auswirkungen auf Beratung, Psychotherapie und psychosoziale Unterstützungsangebote*“ letztes Jahr im April machten, war die erste Version von ChatGPT gerade mal einige Monate in der Öffentlichkeit bekannt und galt als *die* technologische Revolution schlechthin. Und obwohl wir wussten, dass die Entwicklung generativer KI schnell ist, so hatten wir doch unterschätzt, *wie* rasant schnell diese Entwicklung ist. Im Gegenzug dazu ist es fast erstaunlich, wie schnell das Fantastische vertraut und die Verwendung von generativer KI, zumindest in Fachkreisen, alltäglich wird. Aber es ist eine Branche, die nicht still steht: So gibt es mittlerweile noch leistungsstärkere KI-Modelle wie GPT-4 und Gemini von Google, die nicht nur Text, sondern auch Bilder und sogar Videos verarbeiten oder sogar selbst mit Hilfe von Text-Vorgaben kurze Videoclips generieren können, wie es bspw. mit der KI Sora möglich ist. Durch die Multimodalität moderner KI-Modelle werden zukünftig eine ganze Reihe neuerer Anwendungen freigesetzt und auch Laien können mitunter jetzt schon eigene kleine KI-Bots erstellen. Die exponentielle Geschwindigkeit der KI macht Vorhersagen deshalb (fast) unmöglich.

Was aber bei dieser rasanten Entwicklung geblieben ist, sind die Fragen ethischer, datenschutz- und rechtlicher Natur, insbesondere bezogen auf die Bereiche von Beratung und Therapie bei der Verwendung von KI-Modellen.

Diesen Fragen widmen sich insbesondere auch die Artikel unserer Sonderausgabe. Und auch wenn sich einige Beiträge noch auf den Vorläufer von ChatGPT4 beziehen, tragen sie dennoch zu einer kritischen Auseinandersetzung zu Herausforderungen, Risiken und Chancen bei der Verwendung von generativer KI in Beratung, Psychotherapie und psychosozialen Unterstützungsangeboten bei.

Wir freuen uns sehr, Ihnen diese Beiträge nun gesammelt in unserer Sonderausgabe zur Verfügung stellen zu können.

Im ersten Beitrag von *Gesa Linnemann, Julian Löhe & Beate Rottkemper* steht die Rolle von Chatbots im Bereich der psychischen Gesundheit im Fokus. Hier werden nicht nur technische Aspekte wie Experten- und generative Systeme beleuchtet, sondern auch die sozialen Effekte, insbesondere das Phänomen der quasisozialen Beziehung in Zusammenhang mit der Bedeutung von Selbstoffenbarungsaspekten. Dabei werden Chancen und Risiken für die Einordnung des Einsatzes solcher Chatbots in Beratung und Therapie kritisch reflektiert.

Der Beitrag von *Anne Martin und Norbert Pengel* ergänzt diese Perspektive durch einen Überblick über die digitale Lernunterstützung in einem bildungswissenschaftlichen Modul im Lehramtsstudium. Hier werden erste Überlegungen zur Umsetzung und Evaluation einer Berater-Persona für einen LLM-gestützten

Chatbot kritisch diskutiert. Eine wesentliche Frage dabei ist, wie (KI-gestützte) Bildungstechnologien didaktisch, technisch und organisational gestaltet und implementiert sein sollten, um eine möglichst hohe Zahl an Studierenden beim Kompetenzerwerb zu unterstützen.

In dem Artikel von *Carolyn Lippert, Eric Rudolph, Aleksandra Poltermann, Natalie Engert, Robert Lehmann & Jens Albrecht* wird das Projekt "Virtueller Klientin (ViKI)" vorgestellt, welches an der Technischen Hochschule Nürnberg den Einsatz eines KI-basierten Chatbots zur Simulation von Klient*innen in einer Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit untersucht. Ziel ist es, praxisnahe Erfahrungen zu vermitteln und die digitalen Beratungsfähigkeiten der Studierenden zu verbessern. Durch verschiedene maschinelle Lernarchitekturen generiert die ViKI passende Antworten, die dem Gesprächsverlauf und den psychosozialen Problemen entsprechen. Sie basiert auf einer umfangreichen Datenbasis aus dem Zertifikatskurs "Onlineberatung" und einem didaktischen Konzept, das auf die Zielgruppe zugeschnitten ist.

Malou Kohl widmet sich in ihrem Beitrag der Konzeption von Chatbots zur Unterstützung der persönlichen Pflegeberatung, insbesondere für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Die Untersuchung zeigt Chancen, Herausforderungen und Einsatzmöglichkeiten auf und betont die Bedeutung eines partizipativen Forschungsansatzes.

Die Eignung von ChatGPT für die Beratung zum Schwangerschaftsabbruch wird in einem explorativen Ansatz von *Eva Kubitza* untersucht. Die Ergebnisse bieten Einblicke in die Potenziale und Grenzen von Generativer Künstlicher Intelligenz im Gesundheitsbereich und betonen die Bedeutung einer differenzierten Bewertung solcher Systeme.

Abschließend wirft *Volker Jörn Walpuski* einen Blick auf die Entwicklung anthropomorpher Chatbots aus professionstheoretischer und machtkritischer Perspektive. Durch die Analyse von automatisierten Prozessen und konkreten Fallbeispielen werden die zugrunde liegenden theoretischen Konzepte beleuchtet und mögliche Implikationen für Machtverhältnisse aufgezeigt.

Die Beiträge dieser Sonderausgabe bieten einen facettenreichen Einblick in die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich generativer KI und laden zur weiteren Diskussion und Forschung ein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen der gesamten Redaktion eine anregende Lektüre!

Petra Risau (für die Redaktion des e-beratungsjournals)